

Nach den Ausführungen des Dr. P.'s scheint der dort unter dem Namen Zeleniĉe bekannte Kirschlorbeer die Grenze seines natürlichen Verbreitungsbezirktes erreicht zu haben. Den Schluss bildet eine allgemeine floristische Betrachtung des Gebirges, dem der M. Ostrozub angehört. J.

**Schomburgk R. Dr. Report on the Progress and Condition of the Botanic Garden of Adelaide during the year 1886.**

In der vorliegenden Brochure berichtet der Obgenannte, seit 1865 Director des botanischen Gartens zu Adelaide, eingehend über die Fortschritte und den Stand dieses Institutes im Jahre 1886. Von allgemeinem Interesse ist die Aufzählung und theilweise auch nähere Besprechung der unternommenen Acclimatisations-Versuche mit verschiedenen Nutzpflanzen, wobei — ungeachtet des ungünstigen Einflusses ungewöhnlicher Trockenheit — dennoch ganz befriedigende Resultate erzielt wurden. Besonders hervorzuheben sind: Das Insecten verscheuchende *Pyrethrum roseum et carneum*; die zur Käsebereitung verwendbare *Withania coagulans* Dunn.; der japanische Klee *Lespedeza stricta* K. A.; der sogen. Feuerprobe-Baum *Rhopala spec.*, dessen Holz unverbrennlich sein soll; mehrere Gräser, als: *Eragrostis abyssinica* L.; *Andropogon Calamus aromaticus* Royle und andere wohlbekanntere europäische Arten: *Melica ciliata*, *Panicum sanguinale* und *P. Crus galli*, die alle dortlands als ergiebige Futtermaterialien sehr beliebt sind. Unter den neuen Acquisitionen von Zierpflanzen wird vorzugsweise *Armsonia punicea* wegen ihrer hohen Schönheit gerühmt. — Nachdem auch der Präparaten-Sammlungen, der Bibliothek und des wissenschaftlichen Verkehrs des Institutes mit zahlreichen Schwesteranstalten ausführlich erwähnt, folgt zur Weihe des im Jahre 1886 gefeierten 50jährigen Jubiläums des Bestandes der dortigen Provinz eine historische Skizze über die Entstehung und das rasche Emporblühen des botanischen Gartens. Derselbe wurde von Dr. Schomburgk's Vorgänger G. W. Francis im Jahre 1855 gegründet und durch zehn Jahre geleitet.

M. Pihoda.

---

## Correspondenz.

Lemberg, am 2. November 1887.

Neu für die Flora Galiziens ist die boreale *Salix bicolor* Ehrh., welche Dr. Rehmann vor einigen Jahren in Markopol (Złoczower Bezirk) entdeckt hat. — In Siedliska bei Rawa-ruska fand ich heuer *Salix cinerea*  $\times$  *aurita* und in Majdan bei Sieniawa *S. aurita*  $\times$  *repens*. — Von dem südosteuropäischen *Hieracium auriculoides* Láng entdeckte Prof. Tyniecki heuer einen zweiten galizischen Standort, nämlich in Bilcze (bei Borszczów), wo es auf grasigen Gypstriften

wächst. — Das ausgezeichnete *Hieracium rovalanicum* Rehm. (Oest. Bot. Ztschr. 1872) kommt nicht nur bei Mikuliczyn (Kołomyjaer Karpaten), sondern auch in den Stryjer Karpaten vor, ich fand es nämlich in beträchtlicher Anzahl in Butywna bei Skole (auf Waldwiesen). — Die südosteuropäische *Centaurea stenolepis* A. Kern. reicht in Galizien gegen den Westen zu nur bis zum Strypafluss und gegen den Norden zu bis in die Umgegend von Pieniaki (südlich von Brody); weiter westwärts, respective nordwärts wird *C. stenolepis* durch die systematisch nächstverwandte nordeuropäische *C. austriaca* Willd. ersetzt. Ganz analog verhalten sich in Ostgalizien hinsichtlich ihrer geographischen Verbreitung *Dianthus pseudobarbatus* Bess. (*D. membranaceus* Borb.) und *D. Carthusianorum* L. Endlich möge hier erwähnt werden, dass *Potentilla pallida* Lehm. von Herrn A. Callier in Schweidnitz (Preussisch-Schlesien) entdeckt wurde.

Br. Błocki.

Brünn, am 6. November 1887.

In der Hercegovina fand ich eine *Scutellaria*, die ich nirgends beschrieben fand, daher ich eine kurze Beschreibung derselben zur vorläufigen Kenntniss bringe. *Scutellaria hercegovinica* mihi: Stengel 16–20 Cm. lang, steif aufrecht oder aufsteigend, vom Grunde an ästig, röhrig, kantig, flaumig. Blätter derb, oberseits behaart, unterseits weissfilzig, gestielt, einfach gefiedert, mit linealen am Rande zurückgerollten Zipfeln. Deckblätter rundlich-eiförmig, spitz, behaart. Kelch zweilappig, Lappen breit-eiförmig, sehr kurz, abgerundet, an dem unteren Lappen ein haubenförmiges Oehrchen. Blumenkrone über 2 Cm. lang, behaart, Oberlippe sichelförmig gebogen, schwach ausgerandet, mit stumpfen, fast abgestutzten Lappen. Zähne dreieckig, stumpf, breiter als lang. Blüthen gelb. Antheren bebartet. Wurzel schwach verzweigt, mit fadenförmigen Wurzelfasern.

Dr. Formánek.

Budapest, 9. November 1887.

Am 2. October war noch im Auwinkel *Achillea distans* W. et Kit. (*A. pseudotanacetifolia* Wierzb.) und *Calamintha Acinos* — am 6. October *Reseda inodora*, *Tribulus orientalis*, *Convolvulus cantabricus*, *Medicago varia*, *Podanthum canescens*, *Silene longiflora*, — 9. October *Linum austriacum*, *Euphrasia lutea*, *Vinca herbacea*, *Delphinium Consolida* var. *albiflorum* und *adenopodium* (Borb. 1881), *Potentilla arenaria*, *Helianthemum hirsutum*, *Xeranthemum annuum* (neue Triebe), *Dianthus prolifer*, *Silene dichotoma*, *S. longiflora*, *Veronica Chamaedrys*, sowie auf Ofner Aeckern *Centaurea Adami* Willd. in schönster Blüthe. — *Chara crinita* ist unweit von dem Palatinalgarten in Ofen genug häufig. — Die Sandnelke des Temeser Comitates kann man ferner *Dianthus sabuletorum* Heuff. (1858) nicht heissen, denn es gibt schon einen älteren *D. sabuletorum* Willk.

(1852). — Da aber mein *D. giganteiformis* 1875 eigentlich eine Riesenform des *D. sabuletorum* Heuff. ist, so werden wir den letzteren jetzt *D. giganteiformis* Borb. nennen. — Nach den Merkmalen, wodurch v. Wettstein die *Myosotis suaveolens* Kit. und *M. alpestris* Schm. trennte, ist die *M. „alpestris“* in der Crepatura des Királykö in Siebenbürgen *M. suaveolens* Kit.; sie kommt auch in Serbien (Monte Maljen Vokjevo, leg. S. Pavlovič) vor. — *Arenaria leptoclados* fand ich bei Brassó in einer Schlucht, wo man zu dem Éhezökö (Hangenstein) geht. Sie kommt dort mit *Fumaria prehen-silis* auf bebautem Boden vor. — Da diese letztere Pflanze von da, wie ich aus der mir zu Gebote stehenden Literatur sehe, Niemand erwähnt, so konnte auch *A. leptoclados* hier unbekannt bleiben. An diesem Wege kommt auch *Ballota urticifolia* Ortm. und *Potentilla leiotricha* m. vor. — *Ballota foetida* Lam. sah ich von Wien (Wiesbaur exsicc.); sie stimmt mit der Syrmier und Belgrader Pflanze ganz überein; die Litoralformen sind aber mehr und weicher behaart. — Bei Belgrad kommt sie mit *Malva silvestris* var. *trichocarpa* Boiss. vor, diese wächst auch im Kammerwalde bei Ofen. — *Abutilon Avicennae* sah ich im Jahre 1864 bei Grosswardein, *Sicyos angulatus* aber in demselben Jahre bei Mezö Telekd. — *Mentha reversa* Roch. (cfr. Oe. B. Z. 1883, p. 120) ist sicher eine „Trichomen-tha“ corollis intus pilosis und ist von *M. sativa* Koch kaum verschieden; so haben damit meine *M. Haynaldiana*, *M. bihariensis* und *M. frondosa* lauter Leiomenthen, corollis intus glabris gar nichts zu thun; sie gehören zu „Gentiles“. Meine *M. viridescens* in Bérés. Fl. p. 74, 1881 glaubte ich umändern zu müssen; weil in „Menthae novae“ Gandoger's auch eine *M. viridescens* erwähnt wird. Indess erschien in „1881“ nur das Titelblatt dieser „Menthae novae“, aber pag. 55 (Separatabdruck) steht ausdrücklich 1882, wie es auch nach dem Ref. des Botan. Centralblattes sicher ist. — *Cerastium decalvans* Schl. et Vuk. ist bisher nur von dem Klekkberge bei Ogulin bekannt und durch die Pubescentia floccosa herba denique virescenti, dichasio expanso, cum pedunculis elongatis glanduloso etc. von *C. tomentosum* L. sicher verschieden. Ebenso ist es unzweifelhaft, dass es bei Carlopago nicht wächst (cfr. Oest. Bot. Ztg. 1887, p. 341), denn hier ist für die Vegetation kein Boden, Steine liegen hoch auf Steine, und die Gegend ist für diese subalpine Pflanze an dem Meere zu niedrig. Eher könnte man es bei Ostaria, oberhalb Carlopago suchen, aber neuerdings wurde es dort von Niemandem gefunden. Hier wächst nur *C. grandiflorum* und wurde wahrscheinlich mit *C. tomentosum* in Herbarien gemengt. Borbás.

Belgrad, am 20. October 1887.

Ist für die Flora des Banat *Chrysanthemum tenuifolium* Kit. (= *Chrys. trichophyllum* und das dalmatinische *Chamaemelum uniglandulosum* Vis.) schon bekannt? Ich traf es in einigen prächtigen, meterhohen Exemplaren im Juni dieses Jahres auf der Spitze des

Berges Allicon bei Orsova an, wo es an der westlichen Bergseite auf grasigen Waldplätzen, doch unweit von Getreidefeldern zu finden ist. Es mag daher mit Getreide eingeschleppt worden sein — denn diese Localität ist von Heuffel vielfach besucht und wird von durchreisenden Botanikern selten vernachlässigt, — doch wäre diese Acker- und Schuttpflanze längst zu erwarten gewesen, da sie in Syrmien und Serbien geradezu gemein ist und noch dazu im andern Grenzgebiete in Transsylvanien — (inter segetes et in pomariis prope pagum Szent Gotthard frequentissimum — Janka) — auch nicht fehlt.

J. Bornmüller.

### Personalnotizen.

— Dr. Franz Schütt hat sich an der Universität Kiel für Botanik habilitirt.

— Dr. J. H. Schultes, Assistent am kgl. botan. Hofmuseum in München, ist am 7. September gestorben.

— Dr. G. Klebs, Privatdocent an der Universität Tübingen, ist als ord. Professor der Botanik an die Universität zu Basel berufen worden.

— Dr. K. Prantl hat die durch den Tod G. Winter's verwaiste Redaction der „Hedwigia“ übernommen.

— Dr. H. Graf zu Solms-Laubach ist zum Professor der Botanik und Director des botan. Gartens an der Universität Berlin ernannt worden.

— Dr. F. Noll hat sich an der Universität Würzburg für Botanik habilitirt.

— Dr. C. W. Hjalmar Mosén in Stockholm ist am 27. September gestorben.

### Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien am 13. October übersandte Regierungsrath Prof. Dr. Constantin Freiherr v. Ettingshausen in Graz eine Mittheilung: „Ueber das Vorkommen einer Cycadee in der fossilen Flora von Leoben in Steiermark.“ In der reichhaltigen Sammlung fossiler Pflanzen, welche Docent Adolf Hofmann aus den pflanzenführenden Schichten der Braunkohlenformation von Leoben zu Tage gefördert hat und die er dem Verfasser zur Untersuchung übersandte, fand sich ein Pflanzenrest, welcher nach seinen charakteristischen Merkmalen nur den Cycadeen zugewiesen werden kann. Derselbe stimmt mit Arten von *Ceratozamia*, einer mexicanischen Gattung, am meisten überein. Da Cycadeenreste im Tertiär äusserst selten sind und

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [037](#)

Autor(en)/Author(s): Blocki Bronislaw [Bronislaus], Formanec Ed.

Artikel/Article: [Correspondenz. 442-445](#)